

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir möchten Sie und euch herzlich zum dreizehnten Treffen des Netzwerks Forschungsdaten Berlin-Brandenburg zum Thema "CARE-Prinzipien im Forschungsdatenmanagement" einladen. Dieses wird am Montag, 31. Mai in der Zeit 13:30-15:30 virtuell über Zoom stattfinden.

Sabine Imeri, Michaela Rizzolli & Jana Rumler

Nachfolgende Agenda ist geplant:

1. Begrüßung
2. Allgemeiner Input zu den CARE-Prinzipien (Sabine Imeri und Michaela Rizzolli)
3. Projektbezogene Anwendungsbeispiele aus dem Museum für Naturkunde (Jana Rumler und Katja Kaiser)
4. 5 Minuten Pause
5. Fragen und (Text-)Diskussion

CARE-Prinzipien im Forschungsdatenmanagement

Während die Implementierung von FAIR-Prinzipien im Forschungsdatenmanagement zunehmend eingefordert und umgesetzt wird, spielen die CARE-Prinzipien im deutschsprachigen Raum noch eine weitgehend untergeordnete Rolle. Mit Blick auf FAIR lässt sich kritisch festhalten, dass der Fokus auf Eigenschaften von Daten und Datenaustausch liegt, ethische Fragestellungen, Machtdynamiken und historische Kontexte jedoch häufig außer Acht gelassen werden.

Komplementär zu den FAIR-Prinzipien hat die Global Indigenous Data Alliance (GIDA) [CARE-Prinzipien für die Handhabung indigener Forschungsdaten](#) aufgestellt. Dabei spielen Fragen nach dem kollektiven Nutzen der Daten, der Kontrolle über Daten, der Verantwortung und Ethik eine zentrale Rolle. CARE verweist gleichzeitig auf die zeitliche Dimension der Archivierung von Forschungsdaten, darauf, dass Standards und Regelwerke, aber auch Konzepte von Sensibilität historisch sind.

Uns interessiert, inwieweit CARE im Umgang mit Forschungsdaten an Hochschulen, von Fördergebern und Datenzentren bereits berücksichtigt werden: Warum sollte sich die dt. FDM-Community mit Indigenem Wissen, Data Sovereignty und CARE-Prinzipien beschäftigen? Welche neuen Aspekte der Verantwortung ergeben sich aus den CARE Prinzipien und was bedeutet CARE für den Datenaustausch, für den Aufbau infrastruktureller Lösungen bzw. für die Nutzung bereits bestehender Infrastrukturen? Gibt es Unterschiede mit Blick auf (historische) Bestandsdaten/Materialien und rezente Daten? In welchen (disziplinären) Kontexten spielen CARE-Prinzipien bisher eine Rolle? Welche spezifischen Anwendungsbeispiele im In- und Ausland gibt es?

Wir möchten dazu einladen, zu diesen und weiteren Fragen Inputs beizutragen. Beiträge können ganz spezifische Anwendungsbeispiele, Schwierigkeiten sowie auch reflexive Ansätze diskutieren.

Literatur zur Vorbereitung:

- Carroll, S.R., Garba, I., Figueroa-Rodríguez, O.L., Holbrook, J. et al. (2020). The CARE Principles for Indigenous Data Governance. Data Science Journal, 19(43), pp 1-12. DOI: <http://doi.org/10.5334/dsj-2020-043>

Darüber hinaus würden wir Sie und Euch bitten, folgendes Beispiel zur Verwendung von Traditional Knowledge Labels (<https://localcontexts.org/labels/traditional-knowledge-labels/>) in digitalen Archiven anzusehen:

- Recordings of the Voices of members of the Passamaquoddy Tribe in der Library of Congress, Washington: Passamaquoddy war song (<https://www.loc.gov/item/2015655578/>).